

Das moderne Reckenfeld hat eine Geschichte. Eine, in der man auf der Internetseite des Hobby-Historikers Manfred Rech stöbern kann. Für die

Grevener Zeitung schreibt Manfred Rech wöchentlich über den Ortsteil Reckenfeld. Lesen Sie heute den 19. Teil der Serie.

» www.geschichte-reckenfeld.de

Geschäfte und Vereine beleben den Ortsteil

Die Geschichte Reckenfelds – Teil 19

Reckenfeld ■ Die Geschichte Reckenfelds: Heute geht es weiter mit dem Teil 19 der Serie und der Gründung erster Vereine.

Die Versorgung der immer größer werdenden Siedlung brachte viele auf die Idee, sich selbstständig zu machen. Bedarf in vielerlei Bereichen war ausreichend vorhanden. Essen und Trinken standen da an erster Stelle: Ob es sich um Metzger, Bäcker oder Konditoren handelte, oder ob allgemein Kolonialwaren verkauft wurden, sie alle wollten ihre Produkte an den Mann bringen.

Der Frisör

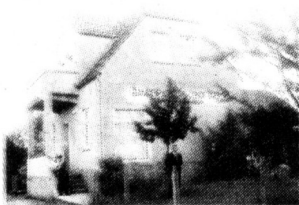
Um Kohlen für den Winter zu haben, oder um Schuhe besohlen lassen zu können, auch dafür mussten Betriebe da sein. Frisöre ließen sich in Reckenfeld nieder, Milchhändler fuhrten durch den Ort. Ganz wichtig waren die Bauunternehmen, selbst, wenn sie nur ein oder zwei Gehilfen hatten, denn es gab durch die Unterkellerung der Schuppen, und für den Anbau für Stallungen viel zu tun. Maler und Anstreicher, Tischler, Schreiner und Elektromeister siedelten sich an und Polstermöbel wurden in einem ehe-

maligen Schuppen hergestellt. Sie alle hatten reichlich zu tun, obwohl sie mit ihrer Arbeit keine Reichtümer erwerben konnten.

Mitte der 1920er Jahre schlossen sich die Reckenfelder zu Gemeinschaften zusammen: Sie gründeten Vereine und Institutionen. So entstanden u.a. der Schützenverein Eintracht, der Sportclub, ein Gartenbauverein, Gesang- und Theatervereine und für die eigene Sicherheit wurde eine Feuerwehr ins Leben gerufen. Katholische und evangelische Kirchengemeinden gründeten sich, eine Kirche und eine Schule wurden in der Ortsmitte gebaut, und auch in der Gemeindevertretung Grevener links der Ems engagierten sich einzelne Reckenfelder. Parteien prägten Mitte der 1930er Jahre den politischen Alltag im Ort.

Durch den preisgünstigen Erwerb von Grundstücken inklusive der darauf befindlichen Schuppen zog es viele Menschen nach Reckenfeld. Ende der 1930er Jahre wohnten hier fast 2000 Menschen – und so ging es stetig aufwärts. Heute wohnen mehr als 8000 Menschen in Reckenfeld, weitere Baugebiete werden erschlossen und auch das gesellschaftliche und kulturelle Leben hat sich sehr gut entwickelt. Wenn auch noch hier und dort Bedarfe in unterschiedlichen Gebieten von den Reckenfeldern angemeldet werden, gemessen an den Gegebenheiten in den Anfangsjahren, ist in Reckenfeld viel erreicht worden. ■ Manfred Rech

» www.geschichte-reckenfeld.de



Hermann und Regina Heimsath eröffnen 1929 im Haus C 83 eine Dampfbäckerei.

GZ-Foto Privat